



**Jahresbericht 2007**  
Naturzentrum Braderup

## **Einladung**

zur Jahreshauptversammlung am Freitag, den 06.06.2008  
um 20:00 Uhr im **Naturzentrum – Braderup**

### **Tagesordnung:**

- Top 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Top 2: Anerkennung des Protokolls vom 08. 06. 2007
- Top 3: Berichte des Vorstandes
- Top 4: Kassenbericht
- Top 5: Bericht der Kassenprüfer
- Top 6: Entlastung des Vorstandes
- Top 7: Wahl des Vorstandes
- Top 8: Anträge
- Top 9: Verschiedenes und Aussprache
- Top 10: Vortrag „ Über modernen Naturschutz“  
von Dr. Henning Thiessen,  
Landesamt für Natur und Umwelt

---

### **Vorstand der Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.:**

<b>1. Vorsitzender:</b>	Dr. Roland Klockenhoff
<b>1. stellvertretender Vorsitzender:</b>	Eberhard Eberle
<b>2. stellvertretender Vorsitzender:</b>	Eberhard Rohde
<b>Kassenwartin:</b>	Jutta Tenhaeff
<b>Schriftführerin:</b>	Edda Raspé
<b>Beisitzer:</b>	Maike Lappoehn Angelika Warnken Hans-M. Bleicken Carl-Heinrich Schmidt Michael Hansen Thomas Luther
<b>Betreuung Jugendgruppen:</b>	Anja Bachmann Susanne Rohde
<b>Büroleitung:</b>	Hans Godbersen
<b>Geschäftsführer:</b>	Werner Mansen

**Inhalt des Jahresberichtes 2007:**

Vorwort	Seite <b>3 - 4</b>
Naturschutz aktuell	Seite <b>5 - 14</b>
Pressebericht der AG Landschaftspflege	Seite <b>15 - 18</b>
Golfplatz Morsum	Seite <b>19 - 20</b>
Naturzentrum Braderup	Seite <b>21 - 24</b>
Jugendgruppe	Seite <b>25 - 27</b>
Was sonst noch geschah	Seite <b>28 - 30</b>
Brutvogelkartierung	Seite <b>31</b>
Mitarbeiter	Seite <b>32 - 33</b>
Impressum	Seite <b>34</b>

---

Ende April 2008

Liebe Mitglieder,

wofür sind wir, wenn wir dagegen sind, oder umgekehrt, wenn wir gegen etwas sind, wofür steht die Naturschutzgemeinschaft Sylt?

Der Verein bewegt sich seit 1924 kritisch in der Öffentlichkeit. Ein Ausdruck dessen war auch die Fusion mit der Bürgerinitiative gegen Atlantis in den 70er Jahren und ist unsere Rolle als Anwalt der Natur sowie gleichzeitig die fortdauernde kritische Auseinandersetzung mit der Entwicklung dieser Insel.

Angesichts der rasanten weiteren Veränderung auf Sylt werden wir häufig als Gegner des sogenannten Fortschritts wahrgenommen.

Nach einem fast einjährigen Diskussionsprozess im Vorstand wurde in der vorgelegten Denkschrift formuliert, wofür wir stehen. Das Ergebnis stellen wir hiermit Ihnen und zugleich der Öffentlichkeit vor. Wir haben versucht, Grundpositionen des Vereins zusammenzufassen, wobei teilweise durchaus pointiert Stellung bezogen wird. Vielleicht ist der Zeitpunkt zur Vorlage der Denkschrift

## Vorwort

angesichts der Klimadiskussion ein günstiger, um wieder in eine Diskussion über künftige Handlungsstrategien zum Erhalt einer lebenswerten Insel einzusteigen.

Die Bitte um Geleitwort an unseren Ministerpräsidenten Carstensen wurde abschlägig beschieden - schade.

Danken möchten wir Bingo Lotto für die Förderung der Druckkosten, ebenso wie für die Unterstützung bei der Modernisierung des Naturzentrums.

Der Umfang des Jahresberichtes fällt dieses Jahr etwas kürzer aus. Schwerpunktthema ist die landwirtschaftliche Nutzung im Nössekoog. Hier hat sich auf Initiative der Sörling Foriining eine Arbeitsgemeinschaft Landschaftspflege gebildet, an der wir uns engagiert und finanziell beteiligen. Es geht um den Erhalt einer landesweit bedeutsamen Kulturlandschaft, in der Landwirtschaft und Naturschutz sich zukunftsweisend ergänzen können. Damit haben wir unseren Tätigkeitsbereich nochmals ausgeweitet. Unser Engagement ist inselweit und wenn es dem Naturschutz dient versuchen wir uns, wie beispielsweise auch beim Küstenschutz an der Ostküste, zu positionieren.

Das geht nur durch engagierte Mitglieder und Unterstützer.

Noch nicht ganz vollendet, aber fast, ist die Ausgestaltung des Informationszentrums. Großen Anteil an der Verwirklichung haben die jungen Leute im Zivildienst und Freiwilligen Ökologischen Jahr.

Kommen Sie zur Mitgliederversammlung am 6. Juni und gucken Sie sich die Veränderungen an oder nutzen anderweitig die Gelegenheit für einen Besuch im Naturzentrum Braderup, unserem Clara Enss Haus.

Ihr



Dr. Roland Klockenhoff

## **Ziele des Naturschutzes im Nössekoog auf Sylt**

### **Der Nössekoog, eine besondere Kulturlandschaft**

Für die Arbeitsgemeinschaft Landschaftspflege Nössekoog hat Frau Inke Rabe aus dem Landesamt für Natur und Umwelt eine ausführliche naturschutzfachliche Einschätzung vorgenommen und Überlegungen für zukünftige Entwicklungen angestellt.

Aus ihrem Schreiben vom 31.8.07:

#### **Ausgangssituation:**

Der Nössekoog umfasst ein Gebiet, das sich von Westerland bis zum Hindenburgdamm im Osten erstreckt. Nach Norden wird der Nössekoog durch die Geestkerne bzw. die Bahnlinie begrenzt. Der aus Marschboden aufgebaute eingedeichte Teil des Nössekooges ist ca. 1300 Hektar groß. Koog und Geestkerne umfassen zusammen genommen ein Gebiet von ca. 2000 Hektar.

Der Koog wurde bereits 1937 durch Eindeichung dem Gezeiteneinfluss entzogen und

wird seitdem mittels Pumpen entwässert. Das ehemals bestehende Prielsystem ist dennoch in seinem Verlauf und seiner Struktur nahezu vollständig erhalten geblieben und übernimmt jetzt zusammen mit dem umfangreichen Grabensystem die Entwässerung der Flächen. Gräben und Priele sind oftmals durch einen starken Schilfbewuchs gekennzeichnet, freie Wasserflächen sind dagegen eher die Ausnahme. Kleingewässer in Form der sonst für die Marsch typischen Tränkekuhlen sind im Nössekoog weniger verbreitet. Dafür sind zahlreiche mit Wasser gefüllte Kleientnahmestellen in der Nähe des Deiches sowie weitere als Fischteiche genutzte Kleingewässer vorhanden. Die Böden der Marsch sind vollständig ausgesüßt. Salzwiesenarten kommen in der Grasnarbe nicht mehr vor. Die Marsch wird ausschließlich als Grünland genutzt, wobei die Bewirtschaftung vergleichsweise wenig intensiv ist. Brachfallendes Grünland ist jedoch die Ausnahme. Ein- bis zweischürige Mähwiesen – zum Teil gekoppelt mit einer Nachweide – stellen offensichtlich die

Hauptnutzungsform dar. Reine Weideflächen sind dagegen eher selten. Die Weiden werden ausschließlich im Sommer beschickt. Selbst die ansonsten für die Marsch charakteristische Winterbeweidung mit Schafen findet aufgrund der winterlichen Stau-nässe nur in geringem Umfang statt. Die einzelnen Flächen sind durch Zäune getrennt. Breite mit wassergefüllte Gräben als Marsch typische Flächenabgrenzung, sind hingegen für den Nössekoog nicht charakteristisch. Die Landschaft des Kooges ist of-

fen und weitläufig. Gehölze beschränken sich auf die zahlreichen als Fisch- und Angelteiche genutzten Kleingewässer. Mit Ausnahme einiger Unterstände und Angelschuppen ist der Koog von Bebauung frei geblieben. Das Wegenetz ist dennoch dicht. Die Siedlungen konzentrieren sich auf die höher gelegenen trocknen Geestkerne. Die Nutzung der Geestflächen ist überwiegend von Ackerbau geprägt, wobei Getreideanbau vorherrscht. Gehölze fehlen auch hier weitgehend bzw. sind auf die unmittelbare Umgebung der



Gebäude begrenzt.

Der Nössekoog ist neben Eiderstedt einer der wenigen Bereiche der landwirtschaftlich genutzten Nordseemarschen, wo sich aufgrund der ausschließlichen Grünlandnutzung noch nennenswerte und bedeutende Wiesenvogelbestände erhalten haben. Noch 1999 wurden große Brutvogelbestände von Kiebitz, Austernfischer, Rotschenkel, Uferschnepfe und Feldlerche gezählt. Bekassine, Sä-

schnepe häufiger im Nössekoog. 2006 erreichte die Uferschnepfe mit 77 Brutpaaren (Fleet mündl. Mitteilung.) landesweit herausragend hohe Bestandszahlen. Wiesenpieper und Feldlerche dürften ebenfalls häufiger vorkommen. Aufgrund der exponierten Lage zum Wattenmeer ist vor allem der östliche Teil des Nössekooges als Brutgebiet für Wiesenvögel interessant. Maßnahmen zum Erhalt und möglichst auch zur Verbesse-



belschnäbler, Kampfläufer, Löffelente, Krickente, Knäkente kamen ebenfalls mit mehreren Brutpaaren vor. Heute brüten noch Kiebitz, Austernfischer und Ufer-

zung dieser Situation sind vor dem Hintergrund der prekären Lage dieser Arten in Deutschland aber auch europaweit sehr wichtig. Anhand der rückläufigen Brutvogelzahlen im

Nössekoog ist ersichtlich, dass die Situation für diese Arten nicht optimal ist.

Die weitläufigen und feuchten Grünlandgebiete des Nössekooges sind als Rastplatz und Nahrungsgebiet für viele Tausende von durchziehenden und umherstreifenden Vogelarten sehr bedeutend. Die Lage in unmittelbarer Nähe zum Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer in Kombination mit der extensiven Grünlandnutzung macht den Koog vor allem für Vogelarten offener, feuchter Landschaften so attraktiv. Insbesondere Watvögel suchen nasses stocherfähiges Marschengrünland auf, wenn bei Flut die Wattflächen nicht zugänglich sind. Grünland zeichnet sich gegenüber Ac-

kerflächen durch ein ausgesprochen reichhaltiges Bodenleben aus, das zudem langfristig und nicht nur kurze Zeit nach Umbruchphasen vorhanden ist. Das gilt insbesondere dann, wenn es sich um beweidete Flächen oder um alte strukturreiche Dauergrünlandstandorte handelt.

Von den Amphibien werden lokal individuenstarke Populationen von Moor- und von Grünfröschen beobachtet, die im Frühjahr die überstauten Flächen bzw. die Kleientnahmestellen und Kleingewässer zum Laichen aufsuchen. Insbesondere der Moorfrosch benötigt im Frühjahr leicht erwärmte Laichgewässer in Form von wasserführenden Blänken, Mulden, Gräben oder Überschwemmungszo-



nen in Flächen mit niedriger Vegetationsbedeckung. Das Vorkommen des europaweit bedrohten Moorfrosches ist insofern bedeutsam, da er zu den Anhang IV-Arten der FFH-Richtlinie zählt, für die das Land Schleswig-Holstein Maßnahmen zum Erhalt der Populationen ergreifen muss.

### **Die Ziele des Naturschutzes im Nössekoog:**

Die Marsch ist an sich ein Lebensraum, der der natürlichen



Uferschnepfe

Dynamik von Ebbe und Flut und den mehr oder weniger häufig auftretenden Überschwemmungen durch Bedeichung entzogen wurde. Damit ist der eigentliche Gestaltungseinfluss, der diesen Lebensraum natürlicherweise prägen würde, verschwunden. Anstelle natürlicher Salzwiesen sind relativ naturferne Le-

bensräume entstanden, die bis in die jüngste Vergangenheit als hoch produktives Weidegrünland genutzt wurden. Die charakteristischen Merkmale dieses Grünlandes sind zum einen die Nähe zum Wattenmeer zum anderen die enge Verzahnung mit vielen Wasserflächen und die Offenheit des Geländes. In letzter Zeit wird zunehmend die besondere Rolle deutlich, die diese eingedeichten Grünlandmarschen für den Artenschutz spielen, zumal wenn sie beweidet werden. Insbesondere vor dem Hintergrund des Wandels der landwirtschaftlichen Nutzung von extensiven Weidemastverfahren zu Ackerbau und Milcherzeugung ist aufgefallen, welche Aspekte in der Marsch für den Artenschutz besonders bedeutend sind und wo dementsprechend Maßnahmen anzusetzen haben.

Der Nössekoog ist als Lebensraum für drei verschiedene faunistische Gruppen von wesentlicher Bedeutung:

1. Für Brutvögel des offenen feuchtegeprägten Grünlandes
2. Für Watvögel und andere

durchziehende Vogelarten als Rastplatz und Nahrungsgebiet

3. Für Amphibien wie z. B. den Moorfrosch



Für alle diese Arten steht im Vordergrund, dass sie von großflächigen offenen Weidegebieten mit nahrungsreichem Grünland profitieren, das von zahlreichen offenen Wasserflächen wie Blänken, Mulden, Gräben, Kleingewässern und Überschwemmungszonen gestaltet und durchzogen wird. Die jetzige Bewirtschaftungssituation im Nössekoog ist allerdings eher suboptimal und erfüllt die unterschiedlichen Habitatansprüche der verschiedenen Arten nur zum Teil. Einerseits ist dafür die großflächige und einheitliche Mahdnutzung verantwortlich. Mahd hinterlässt vergleichsweise gleichförmige und geschlossene Vegetationsbe-

stände, vor allem wenn die Flächen gedüngt werden und eine Narbenpflege erfolgt. Beweidung erzeugt hingegen die für viele Arten notwendige Kurzrastigkeit im Wechsel mit weniger intensiv beweideten Arealen. Verbiss und Vertritt modellieren Bodenstrukturen stärker heraus, die im Nössekoog in Form von Grüppen, Flutmulden und Senken noch zahlreich vorhanden sind, aber aufgrund der vorherrschenden Mahdnutzung verdeckt werden.

Andererseits fehlt es an Wasserflächen und stocherfähigen Bereichen während der Laich- und Brutzeit, auch wenn die für die Landwirtschaft insgesamt schwierige Entwässerungssituation anderes vermuten lässt. Die vorhandenen Gewässer sind für die Zielarten eher ungeeignet. Die Uferbereiche der meisten Kleingewässer, Gräben und Priele sind ausgezäunt und mit Schilf oder sogar Büschen bewachsen und damit für Nahrung suchende Limikolen nicht zugänglich und der Fischbesatz ist für Amphibien nicht zuträglich.

Da das Ziel aller Natur-

schutzmaßnahmen im Nössekoog auf die Erhaltung und Verbesserung der Lebensräume der o. g. Arten ausgerichtet sein sollte, ergeben sich für eine möglichst natur-

Grundlegend für einen effektiven Artenschutz im Nössekoog wie auch in anderen Marschengebieten ist eine Weidewirtschaft, die sich an



schutzkonforme Bewirtschaftung des Nössekooges folgende Kernforderungen.

1. Erhalt des offenen Charakters des Nössekooges
2. Großflächiger Erhalt der Grünlandwirtschaft unter Ausweitung der Weidewirtschaft.
3. Schaffung offener Wasserflächen wie Blänken, Mulden, Gräben, Kleingewässer und Überschwemmungszonen mit niedriger Vegetationsbedeckung auf möglichst vielen Grünlandflächen.
4. Gestaltung von Kernflächen für den Arten- und Biotopschutz.

der historischen Weidemast mit Magervieh in Form einer düngerefreien, zaunlosen Sommerweide ausrichtet. Im Nössekoog wäre eine Beweidung mit Mutterkuh- und Ochsenherden von Robustrindern auf großflächigen Weideeinheiten, die sich an den vorhandenen Wasserläufen der Graben- und Prielsysteme orientieren, aus natur- und fachlicher und vermutlich auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht die sinnvollste Lösung. Als Vorbild können die zwischen Keitum und Morsum gelegenen Salzwiesen dienen, auf denen bereits eine großflächige Beweidung

stattfindet. Sofern aufgrund der Eigentumsverhältnisse eine Zusammenlegung der einzelnen Grünlandparzellen und die Einrichtung großflächiger Weiden nicht gelingt, müsste zumindest der Anteil der bereits im Frühjahr beweideten Flächen deutlich erhöht werden.

Um mehr Wasserflächen und stocheifähige Bereiche zu schaffen, wäre eine generelle Anhebung der Grabenwasserstände im Frühjahr und Frühsommer notwendig. Eine solch großflächige Anhebung des Wasserstandes wird aber aller Erfahrung nach kaum umzusetzen sein, da dies die Bewirtschaftbarkeit der Flächen weiter einschränkt.

Privatflächen könnten zumindest im Zusammenhang mit dem Vertragsnaturschutz strukturell aufgewertet werden, wobei Ansatzpunkte für leicht vernässbare Bereiche in Form von Flutmulden, Senken und Gruppen auf vielen Flächen vorhanden sind, die geringfügig nachmodelliert werden müssten, um die gewünschten unterschiedlichen Feuchtegradienten zu erzielen.

Zumindest einzelne größere Flächenkomplexe müssten zusätzlich durch Abkoppelung von der Entwässerung, durch Randverwallung, Umgestaltung und flächigen Einstau vernässt und so zu Kernflächen des Artenschutzes entwickelt werden.

Auch diese Flächen müssten weiterhin beweidet werden, um die notwendige Kurzrasigkeit der Vegetation zu garantieren und die Flächen für Wiesenvögel und nahrungssuchende Watvögel attraktiv zu halten.

Die Flächen müssten in folgender Weise umgestaltet werden: Durch die Herstellung einer Randverwallung wird ein von den benachbarten Flächen unabhängiger Wassereinstau ermöglicht. Die Vernässung innerhalb dieser Verwallung geschieht durch Niederschlagswasser, wobei die Höhe des Wasserstandes über einen regulierbaren Ablauf eingeregelt und im Jahresverlauf den Ansprüchen der zu schützenden Arten angepasst wird: flache Überstauungen während der Zugzeiten und zu Beginn der Brutzeit, niedrige Wasser-

stände im Sommer, um dann eine Beweidung zu ermöglichen. Gräben und Sielzüge, die diese Flächen queren und für die Vorflut der Hinterlieger benötigt werden, müssen ebenfalls entsprechend verwallt werden. Die Wälle sind als 6 bis 10 m breite, bis zu 50 cm hohe Dämme auszugestalten. Das Material hierfür wird durch Bildung eines unterschiedlich breiten und tiefen Grabens auf der Innenseite gewonnen. Pro laufenden Meter ist mit ca. 2 cbm Bodenbewegung zu rechnen. Die Wasserflächen innerhalb dieses verwallten Bereiches sollten 10 % bis 30 % der

Gesamtfläche umfassen. Anzustreben sind mehrere über die Gesamtfläche verteilte, in Form und Größe variierende Einzelgewässer. Auch die Gewässertiefe sollte variieren, wobei Flachwasserbereiche von 0 bis 30 cm den größten Teil einnehmen. Bereits vorhandene Gräben, Gräben und sonstige Geländesenken werden ausgenutzt, um die Bodenbewegungen insgesamt zu minimieren. Der dabei anfallende Aushub wird zwischen diesen Senken in unterschiedlicher Mächtigkeit aufgebracht. Um eine spätere Beweidung zu erleichtern, ist der Aushub in



Form von miteinander verbundenen flachen Wällen einzubauen.

Für eine Umgestaltung kommen insbesondere die Flächen der Stiftung Naturschutz in Frage. Sie sind als zentrale Bausteine in einem auf einander abgestimmten System von Arten- und Biotopschutzmaßnahmen im Nössekoog anzusehen. Die hauptsächlich für die qualitative Aufwertung wichtig sind. Darüber hinaus können sie im Rahmen von vogelkundlichen Beobachtungsmöglichkeiten und -führungen auch von besonderem auch von besonderem touristischen Interesse sein, da sie Vogelkonzentrationspunkte zu verschiedenen Zeiten im Jahr sein werden.

Die Beweidung des Nössekooges ist von zentraler Bedeutung für die Erreichung der Ziele, wobei in erster Linie Rinder darüber hinaus aber auch Pferde und Schafe eingesetzt werden können. Die Insellage bedingt jedoch, dass 1. geeignete Tiere für die Sommerweide nicht in beliebiger Anzahl zur Verfügung stehen und 2. diese Tiere über den Winter

über den Winter gebracht werden müssen. Bereits jetzt werden auf Sylt überwiegend Robusrinder gehalten, so dass eine Stallhaltung entfallen kann. Die Ausweitung des Viehbestandes wird jedoch davon abhängig sein, ob es gelingt, ausreichend Flächen für die Winterhaltung vorzuhalten. Aufgrund der räumlichen Nähe wären insbesondere die Geestkerne um die Ortschaften Keitum, Archsum und Morsum(Sylt-Ost) südlich der Bahntrasse für eine Winterbeweidung geeignet. Je nachdem, ob gelingt, Winterweideflächen auf mineralischen Standorten zu finden oder Ackerflächen als Winterstellplätze zu nutzen, ergeben sich verschiedene Alternativen:

1. Kombination von düngerfreien Sommerweiden auf den Marschflächen mit düngerfreien Winterweiden auf Geestgrünland.

Der jahreszeitliche Wechsel zwischen der Marsch- und Geestweide ist aus Naturschutzsicht am besten geeignet, da nicht nur Artenschutzaspekte in der Marsch verfolgt werden. Zusätzlich könnten

durch diese Form der Bewirtschaftung auch Magergrünlandstandorte auf den mineralischen Standorten entwickelt und damit weitere Gebiete qualitativ für den Arten- und Biotopschutz aufgewertet werden. Darüber hinaus würde gleichzeitig das Landschaftsbild in diesen Gebieten profitieren. Grundsätzlich würden sich auch unter Berücksichtigung der Pflege und Entwicklungspläne bzw. gebietsspezifischen Erhaltungszielen Teile der Naturschutzgebiete Morsum Kliff und Braderuper Heide für eine zeitweise gesteuerte Winterweide eignen. Diese Flächen können jedoch aufgrund der begrenzten Nahrungsverfügbarkeit nur wenige Tiere aufnehmen und damit keine zentrale Rolle als Winterweide spielen.

Das Land bietet im Rahmen des Vertragsnaturschutzes Fördermöglichkeiten sowohl für die Sommerweide als auch für die Winterweide. Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass hinsichtlich der maximal zulässigen Besatzdichte für die Sommer- und die Winterweide Unterschiede bestehen. Für jeden Hektar Sommerweide sind folglich zwei bis drei

Hektar Winterweide vorzuhalten. Eine Zufütterung der Tiere schließt die Teilnahme am Programm aus.

2. Kombination von Sommerweide mit einer Nutzung von Ackerflächen auf den Geestflächen als Winterweide.

Dies setzt den Anbau von Sommerfrüchten und eine zusätzliche Winterfutterwerbung voraus, wobei ebenfalls eine Förderung über den Vertragsnaturschutz der Sommerweiden und Mähwiesen möglich ist.

Grundsätzlich wird eine Lösung nur mittels Kombination verschiedener Varianten möglich sein. Maßgeblich ist jedoch, dass gegenüber der jetzigen Situation eine wesentliche Verbesserung eintritt und sich dadurch der Anteil der Weide- und Wasserflächen erhöht.



### **Bessere Pflege für die Sylter Landschaft**

*Um die Landschaftspflege auf Sylt zu verbessern, haben sich sechs Institutionen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Ziel ist es, das typische Landschaftsbild unter anderem durch extensive Beweidung zu erhalten. Durch insular abgestimmte Maßnahmen soll die Viehdichte erhöht und die Finanzierung von Pflegemaßnahmen verbessert werden.*

Alle Heide- und landwirtschaftlich genutzten Flächen einge-

rechnet, gibt es auf Sylt bis zu 4 000 Hektar, die der Pflege bedürfen, um das Landschaftsbild der Insel zu erhalten. Eine Form der Pflege ist die ökologisch sinnvolle Beweidung, um so auch die Vielfalt an Vögeln, Insekten und Wild zu erhöhen.

Nach Schätzung von Dr. Matthias Bichmann vom Fleisch- und Rinderzuchtverband Schleswig-Holstein wären dazu etwa doppelt so viele Rinder und Schafe nötig wie derzeit auf der Insel weiden. „Auf Sylt fehlt es an einem inselweit abgestimmten Konzept für die sehr zergliederten pri-

vaten wie öffentlichen Flächen. Ziel muss es sein, die verschiedenen Eigentümer mit ihren unterschiedlichen Interessen unter einen Hut zu bringen“, betonte Bichmann bei der Vorstellung des Konzeptes für eine „Arbeitsgemeinschaft Landschaftspflege Sylt“ am Montag im Landschaftszweckverband (LZV). Ausgelöst durch eine Initiative der Söl'ring Foriining und ihres Landschaftspflege-Ausschusses gab es in diesem Jahr Gespräche mit verschiedenen im Landschaftschutz tätigen Institutionen, aus denen Bichmann als Berater der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein (die auf Sylt selbst 20 Hektar Weideland besitzt) das auf Konsens ausgerichtete Konzept der Arbeitsgemeinschaft erstellt hat. Grundlage ist der Zusammenschluss von sechs Institutionen aus Naturschutz, Land-

wirtschaft, Kommunen und Kreis (siehe Info-Box), um die Verwaltung öffentlicher Flächen (derzeit etwa 50 Hektar) zusammenzufassen, Kompetenzen zu bündeln, die Erarbeitung von Pflegekonzepten zu koordinieren und somit verstärkt Fördermittel auf die Insel zu holen. Die Kommunen haben dabei die bei vielen Bauvorhaben erforderlichen Ausgleichszahlungen (sofern der Bauherr keine eigene Ausgleichsfläche hat) an die Untere Naturschutzbehörde im Blick.

Bislang finden diese Gelder oftmals beim Ankauf von Flächen auf dem Festland Verwendung, weil es davon auf Sylt nicht ausreichend gibt. Da es neuerdings jedoch möglich ist, Ausgleichszahlungen nicht nur zum Flächenkauf, sondern auch zur Verbesserung bereits ausgewiesener Bereiche zu verwenden, sieht LZV-

### **Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Landschaftspflege:**

Bauernverband  
Kreis Nordfriesland  
Landschaftszweckverband  
Söl'ring Foriining  
Stiftung Naturschutz  
Naturschutzgemeinschaft Sylt

Vorsteher Helge Jansen in der neuen Arbeitsgemeinschaft „den Schlüssel, um Sylter Ausgleichszahlungen auch auf Sylt zu verwenden“.

Um dies zu erleichtern, wird die Arbeitsgemeinschaft ein inselweites Flächenkonzept erstellen, die Pflege öffentlicher Flächen organisieren und Landwirte beim Vertragsnaturschutz beraten. Eine weitere Aufgabe wäre die Einrichtung eines „Öko-Kontos“ für die Insel, in dem potenzielle Ausgleichsflächen bevorratet und beim Kreis angemeldet werden.

Um all dies leisten zu können, soll beim Landschaftszweckverband eine mit einer 400-Euro-Kraft besetzte Geschäftsstelle eingerichtet werden. Die 8000 Euro jährlicher Personal- und Sachkosten werden zur Hälfte durch die „Aktiv Region Uthlande“ finanziert, der Rest durch den LZV, die Stiftung Naturschutz (je 20 Prozent), die Söl'ring Foriining und die Naturschutzgemeinschaft (je 5%).

Sylter Rundschau,  
13.12.07

## **Landschaftsschutz durch „vierbeinige Pflegekräfte“**

*Neue Arbeitsgemeinschaft begutachtet Pflegeflächen*

Die im Januar von sechs Institutionen gegründete Sylter Arbeitsgemeinschaft für Landschaftsschutz hat ihre Arbeit aufgenommen. Vergangene Woche starteten Vertreter der AG zu einer Rundtour über die Insel, um Flächen in öffentlichem Eigentum in Augenschein zu nehmen, sie hinsichtlich ihres ökologischen Zustandes zu bewerten sowie weitere Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen abzustimmen.

Dieses Vorgehen haben die Vertreter von Söl'ring Foriining, des Landschaftszweckverbands Sylt, der Naturschutzgemeinschaft Sylt, des Bauernverbands, der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein und der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises auf der Gründungsversammlung beschlossen. Gebildet wurde die Arbeitsgemeinschaft aus der Erkenntnis, dass das Landschaftsbild der Insel eines ihrer wichtigsten touristischen Pfunde und dessen Erhalt damit ein zentrales

Anliegen von Einheimischen und Besuchern – ob Landwirt, Touristiker oder Naturliebhaber – sein muss. Daher haben sich die sechs Institutionen zusammengefunden, um den vielen Einzelinitiativen im Landschaftsschutz eine gemeinsame Richtung zu geben – und um seinen Stellenwert auf der Insel zu erhöhen.

Die Entwicklung eines inselweiten Fahrplans zum gemeinschaftlichen Landschaftsschutz steht daher ganz oben auf der Agenda der Arbeitsgemeinschaft, darin sind sich alle Teilnehmer einig. Kreis, Kommunen, Landschaftszweckverband und Stiftung Naturschutz haben daher rund 50 Hektar bereitgestellt, für die nun ein gemeinsames Pflege- und Entwicklungskonzept erarbeitet werden soll. Dabei setzt die Arbeitsge-

meinschaft auf Robust-Rinder und Schafe als vierbeinige Pflegekräfte und möchte weitere Maßnahmen, beispielsweise zur Verbesserung des Lebensraumes von Wiesenvögeln und Amphibien, umsetzen.

„Nur gemeinschaftlich können wir zu kostengünstigen Lösungen und einer optimalen Flächenpflege kommen. Ob Festländer oder Insulanern, Sylts einmalige Naturschätze zu erhalten liegt allen am Herzen“, betonte Dr. Walter Hemmerling, geschäftsführender Vorstand der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, im Anschluss an die Insel-Rundtour.

Sylter Rundschau,  
25.02.2008





Sumpfohreule

**An die Gemeinde Sylt Ost,  
der Bürgermeister**  
*Stellungnahme der Naturschutzgemeinschaft Sylt vom 19.12.07 zur **Golfplatzerweiterung** Morsum*

*Sehr geehrte Damen und Herren!*

Im Namen des BUND und als Schutzträger des LSG Morsum nehmen wir wie folgt Stellung:

Wir stehen einer Golfplatzerweiterung in Morsum kritisch gegenüber. Bei Vollendung dieser Planung werden fast 3 % der Inselfläche für eine Sportart – Golf genutzt. Die geplante Erweiterung findet auf bisher landwirtschaftlich genutzten Grünflächen in einem sehr sensiblen Umfeld statt. Die Flächen werden der bisherigen Nutzung entzogen. Gleichzeitig konstituiert sich eine „Arbeitsgemeinschaft

Landschaftspflege“ zur Förderung der Weidenutzung im Nössekoog unter maßgeblicher Beteiligung des Landschaftszweckverbandes Sylt, wobei gerade vor allem aus Naturschutzgründen ein Bedarf an Winterweideflächen aufgezeigt worden ist. Wir sprechen uns deshalb gegen eine Golfplatzerweiterung aus. Realistischerweise müssen wir gleichwohl von einer Verwirklichung des Vorhabens ausgehen. Hierzu haben wir folgende Anmerkungen und Einwände.

Erfahrungen mit den bisherigen Golfplatzerweiterungen bzw. Neuanlagen (Marinegolfclub und Hörnum) zeigten umfangreiche Eingriffe in das Landschaftsbild. Die Angabe „keine wesentlichen Reliefmodellierungen“ bitten wir zu konkretisieren.

Betreffend des Umweltberichtes halten wir die Angaben zur Tierwelt insbesondere zu Brut- und Rastvögeln für nicht ausreichend fachgerecht. Nach eigenen Beobachtungen, persönlicher Kommunikation mit Feldornithologen der Insel und Literaturrecherchen sind im Planungsbereich ein deutlich größeres Artenspektrum zu erwarten. Die Einschätzung, die meisten Arten würden im Lebensraum „Hecke“ zu verzeichnen sein, kann nicht geteilt werden. Es sind in diesem Bereich deutlich sensiblere Arten mit hohem Schutzstatus auch im Grünland und in Feuchtfeldern zu erwarten. Im Einzelnen müssen hier die



Kiebitz

Wiesenvogelarten Kiebitz, Rotschenkel und Uferschnepfe, ggf. auch Bekassine erwähnt werden. Zudem liegen

verschiedene Beobachtungen der Sumpfohreule vor. Neben der erwähnten Schnatterente könnten im Kleingewässerbe-



Knäkente

reich auch Löffel-, Krick- und Knäkente als potentielle Brutvögel zu erwarten sein. Auch die Erfassung des Gartenrotschwanzes an den Waldrandbereichen erfordert besondere Beachtung. Da die Daten, die in der Tabelle 1 als Grundlage für die Bewertung im Absatz 4.8. zu Grunde gelegt werden, unzureichend sind, sollte eine erneute Brut- und Rastvogelbestandserfassung im März bis Mai 2008 durchgeführt werden. Diese Erfassung kann ggf. unter Mithilfe oder alleiniger Durchführung von Mitgliedern der Naturschutzgemeinschaft Sylt erbracht werden.

## **Ausstellungsumbau, Naturzentrum Braderup**

Nachdem im letzten Jahr ein Teil des Ausstellungsraums umgebaut wurde, haben sich im vergangenen Winter die Zivis Mark, Jonas, Florian, Martin, Nils Ole und Burkhard, sowie die FÖJ'ler Lucia und Nikolas mit einem weiteren Teil beschäftigt. Die Schwerpunkte bestanden darin, Textlastigkeit abzubauen und die Inhalte besonders für junge Besucher in spielerischer Form zu vermitteln.

Geplant wurde der Umbau in wöchentlichen Zusammenkünften zwischen uns und Mitgliedern des Vorstandes, so dass alle Ideen diskutiert und der weitere Ablauf geplant werden konnte. Diese Treffen waren sehr konstruktiv und haben viele neue Perspektiven und Impulse hervorgebracht.

Ende Oktober begann die Arbeit mit der Angleichung der Decke, sodass nun die gesamte Ausstellung größer und offener wirkt. Auch musste die Deckenkonstruktion verändert werden, um die Statik des

Hauses zu stabilisieren. Darüber hinaus wurde der Boden gefliest und bis Ende März die Ideen zu den Themen Watt, Düne, Heide, sowie Morsum Kliff und Insel Sylt in die Tat umgesetzt. Eine besondere Hilfe dabei waren Tischler Matthias Poppek, sowie unser Zivi Nils Ole, die mit ihrem handwerklichen Geschick maßgeblich zum jetzigen Erscheinungsbild der Ausstellung beigetragen haben.



Sofort ins Auge fällt nun die große Welle, welche den Raum neu strukturiert und ihm Dynamik verleiht. Auf ihr ist Wissenswertes über Nordsee, Nationalpark und Sylt untergebracht. Außerdem befindet sich an ihr ein kleiner Shop und ein neues Aquarium, das die Verschmutzung des Meeres zum Thema hat.

Watt, Düne und Heide sind naturgetreu in großen Dioramakästen nachempfunden,

die mit vielen Präparaten unter Anleitung einer professionellen Gestalterin eingerichtet wurden.

Neue Ausstellungstechnik wurde an den Punkten realisiert, wo sie sinnvoll ist und den Besuchern bei der Informationsaufnahme entgegenkommen. So sind beispielsweise alle Vögel in den Dioramen mit Gesang ausgestattet oder ein Bildschirm informiert über die Heide. All diese Techniken helfen dabei, die Textlast zu verringern und laden zum „Erkunden“ der Ausstellung ein.

Fertig ist die Ausstellung aber noch nicht. Ständig tauchen neue Ideen auf und die Resonanz der Besucher wird uns dabei helfen, der Ausstellung den letzten Schliff zu verpassen. Vielmehr sehen wir die Ausstellung als einen Prozess, an dem auch noch zukünftige Generationen kreativ mitarbeiten können.

Florian Kock



## Schmecken, wo die Marmelade herkommt

*Rentnerin Erika Jessen pflegt ehrenamtlich den Kräutergarten am Naturzentrum Braderup*

Wer auf dem Gebiet Pflanzenkunde noch grün hinter den Ohren ist, dem hilft Erika Jessen gern auf die Sprünge. Seit 2002 fährt sie im Sommerhalbjahr jeden Dienstagnachmittag für ihr Ehrenamt als Gärtnerin im Naturzentrum mit dem Fahrrad von Westerland nach Braderup, um Hec-

ken, Wandbegrünungen und Trockenmauern mit den zahlreichen Kräutern zu pflegen – und den einen oder anderen Besucher von ihrem Wissen profitieren zu lassen.

In erste Linie macht die 67-Jährige das „aus Freude an der Natur“. Als Pflanzenliebhaberin möchte sie dann aber auch ihren Mitmenschen die Natur näher bringen. „Viele Menschen haben heutzutage ja keinen Bezug mehr dazu“, bedauert Erika Jessen. Für das Frühjahr sind Sträucher



mit essbaren Wildfrüchten in Planung, „damit man mal sieht und schmeckt, wo die Marmelade und der Saft herkommen“.

Die Westerländerin kennt sich seit frühester Kindheit mit Kräutern aus. Im Alter von fünf Jahren streifte sie mit einer Bäuerin über die Wiesen und sammelte Kräuter und wälzt bis heute gerne Fachliteratur. Wissen, von dem auch die Zivildienstleistenden des Naturzentrums profitieren.

Ihnen gibt sie gern zusätzliche Informationen über die Pflanzen für die Führungen vom 1. Mai bis 30. September mit auf den Weg. Die sind kostenlos, lediglich um Spenden wird gebeten. „Es muss ja nicht immer der Vergnügungspark sein“, findet Erika Jessen.

Auch Besucher fragen die Rentnerin gerne um Rat, wenn sie auf einem Schaumstoffkissen auf der Erde sitzend eine Pflanze umhebt, erntet oder stutzt. Manchmal gibt sie dem ein oder anderen einen Setzling oder Kräuter zum Trocknen mit nach Hause. „Damit die auch ihre Freude an der Natur entdecken.“

Am Sonntag, 17. Februar, findet im CCS die erste Sylter



Ehrenamtsmesse statt. Von 10 bis 17 Uhr präsentieren sich über 50 Vereine und Verbände.

Sylter Rundschau,  
26.01.08



### **Kinder- und Jugendgruppen der Naturschutzgemeinschaft Sylt**

Die Kinder- und Jugendgruppen der NSG gehen schon ins fünfte Jahr und tatsächlich sind auch einige Kinder seit Anfang an dabei. Die drei Gruppen geben ca. 45 Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit einmal in der Woche 2,5 Stunden draußen zu verbringen und auf spielerische Weise die Natur und die Umwelt der Insel kennen zu lernen.

Neben den wöchentlichen Treffen gab es in diesem Jahr

zwei Kindern- Elternaktionen, bei denen die Kinder zusammen mit den Eltern, den zwei Betreuern, den Zivis und FÖJlern und dem Vorstand gemeinsame Aktionen gemacht haben.

Im Juli 2007 gab es eine Plaggaktion in der Braderuper Heide. Kurze Erläuterungen, warum das Plaggen nötig ist, was die Heide für Sylt bedeutet und welchen Lebensraum die Heide bietet gingen vorweg, und dann es ging mit sehr viel Elan an die Plaggelei. Kinder, Eltern und der Vorstand waren ganz bei der Sache und stellten alle

schnell fest, woher der Ursprung des Wortes Plaggerei kommt, und dass das Plaggen in der Heide schon sehr anstrengend ist. Trotzdem wurde ein Stück Heide geplaggt und alle waren später zufrieden über die Arbeit. Im Naturzentrum in Braderup gab es dann noch eine kleine Stärkung und eine Kinder-Elternaktion war gelungen.

Eine weitere Kinder-Elternaktion gab es im März 2008. In Wenningstedt sollte ein Kinderspielplatz bepflanzt werden. Daraus wurde eine Pflanzaktion von Kindern, El-

tern, Zivis und dem Vorstand, sowie einigen Vertretern aus der Gemeinde Wenningstedt. Heimische Obstbäume und Sträucher wurden an einem Samstagvormittag gepflanzt. Ausklang fand diese Aktion bei einer heißen Suppe.

Im Juni 2007 fuhren 2 Gruppen ins Heuhotel in den Langenberger Forst. Trotz extremer Regenfälle war es ein gelungenes Wochenende. Das Heuhotel bietet neben den Übernachtungen im Heu auch eine große Spielscheune an, so dass auch der Regen zur Nebensächlichkeit wurde.



Während einer Wanderung und einer Führung durch den Langenberger Forst waren dann doch alle einmal durchnässt. Das war aber schnell am Abend vergessen, wo der Regen einmal aufhörte und ein großes Lagerfeuer mit Gruselgeschichten den Abend abrundete. Verschiedene Tiere, gutes Essen und eine Fahrt auf dem Traktoranhänger ließen das Wochenende unvergesslich werden.

Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr eine Ehrenamtsmesse in Westerland. Auch wir waren dabei und haben ein bisschen von unserer Arbeit dargestellt.

Die Kinder und Jugendlichen der drei Gruppen sind weiter dabei, ihre Insel zu erkunden und sie zum Teil auch unsicher zu machen. Immer wieder werden neue Orte entdeckt, die bespielt, erkundet und erforscht werden. Aber auch der Friedrichshain, in dem die Stadt Westerland unseren drei Gruppen die Holzhütte zur Verfügung stellt, wird immer neu entdeckt. Seien es Kletterbäume, auf die die Kinder auf einmal durch ihre

Größe hochkommen oder einfach gutes Wetter, bei dem der Teich wieder einmal im Mittelpunkt steht. Auch der Strand und seine Veränderungen durch Stürme werden immer wieder besucht. Aktuelle Anlässe wie ein freigespülter Bunker am Hörnum Strand müssen auch besucht werden.

Innerhalb der Gruppen kommt es immer mal wieder zu Veränderungen, die zumeist durch Freunde der Kinder, die auch schon einmal von unseren Gruppen gehört haben, wieder besetzt werden. So kann gesagt werden, dass in den letzten Jahren schon etliche Sylter Kinder mit uns die Insel erkundet und kennen gelernt haben.

Hier sei auch den Zivis und den FÖJ-lern ein Dankeschön gesagt, die die Gruppen stets begleiten und bei den Kindern immer wieder einprägsame Eindrücke hinterlassen.

Susanne Rohde

**Besuch aus Japan in Braderup**  
*Sylter Naturschutzgemeinschaft  
hatte Kollegen aus Übersee zu  
Gast*

Mitglieder der großen japanischen Naturschutzorganisation Ecosystem Conservation Society besuchten in diesen Tagen die Naturschutzgemeinschaft Sylt in Braderup.

Die Gäste wollten sich über die Naturschutzarbeit in Deutschland informieren und interessierten sich auf Sylt besonders für die Ausbildung der Zivildienstleistenden, die Arbeit der Jugendgruppen, die Neugestaltung des Info-Zentrums in Braderup und den Küstenschutz. Bei einem Interessenaustausch erklärte der Vorsitzende der Syl-

ter Naturschützer, Dr. Roland Klockenhoff, die Umweltarbeit, während der Präsident des japanischen Vereins, Hobum Ikeya, die intensive Zusammenarbeit mit Schulen beschrieb. Dort werden Projekte wie Schulgärten unterstützt und Naturführer ausgebildet.

Beide Vereine bekräftigen, sich mit den Auswirkungen des Klimawandels zu befassen. Deshalb wurden die Gäste vom ehemaligen Leiter der Außenstelle des Amtes für ländliche Räume, Peter Pfnür, über den Sylter Küstenschutz informiert und bereisten gefährdete Küstenabschnitte.

Sylter Rundschau,  
19.07.2007



## Ein flammender „Weckruf“

*NSG Sylt zeigt Film über Al Gore's Kampf gegen die globale Erderwärmung*

Als sich der ehemalige „nächste Präsident der Vereinigten Staaten“, Al Gore, aufmachte, mit einer multimedialen Präsentation über die globale Erwärmung und ihre Folgen auf Tour zu gehen, hatte er seine neue Bestimmung als Verkünder eben dieser Wahrheit gefunden.

Der Film, der am Donnerstag, um 20 Uhr im Naturzentrum Braderup gezeigt wird, begleitet Gore auf seiner Reise durch das Land, das er hätte anführen sollen, folgt ihm und den zwingenden Ausführungen seiner „Show“. Mit einem beeindruckenden Mix aus ernüchternden Fakten, unheilvollen Vorher-Nachher-Vergleichen, schockierenden Bildern, aufschlussreichen Cartoons und pointiertem Galgenhumor hält Gore ein flammendes Plädoyer für die Natur und gegen die Sünden unserer Gesellschaft. Mehr als tausendmal ist er überall in Amerika mit seinem charismatischen Weckruf aufgetreten, um die größte Katastrophe in der menschlichen Geschichte viel-



leicht doch noch zu verhindern. Der Film ist charismatisch, inspirierend und erschreckend zugleich, ein erschauernder Aufschrei, leidenschaftliches Aufbäumen und ein faszinierender Aufruf zu mehr Verantwortungsbewusstsein.

Mit diesem Film will die Naturschutzgemeinschaft Sylt auch auf der Insel für ein Umdenken werben. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Sylter Rundschau  
21.08.2007

### Brutvogelkartierung 2007

Auch im Jahr 2007 wurde von April bis Juni die alljährliche Brutvogelkartierung durchgeführt. In unseren betreuten Naturschutzgebieten „Braderuper Heide“ und „Morsum-Kliff“, sowie Teilen des Landschaftsschutzgebietes „Morsum“, wurden folgende Brutpaare gezählt und den Werten vergangener Jahre gegenübergestellt.



#### NSG „Braderuper Heide“

	'97	'98	'99	'00	'01	'02	'03	'04	'05	'06	07
<b>Brandgans</b>	15	13	18	8	11	18	16	20	18	16	17
<b>Austernfischer</b>	9	8	8	4	7	6	5	14	12	10	9
<b>Sandregenpfeifer</b>	1	2	3	0	3	3	3	4	2	2	2
<b>Kiebitz</b>	2	4	2	5	6	3	3	3	2	2	2
<b>Rotschenkel</b>	11	13	24	18	18	17	16	14	12	11	10
<b>Lachmöve</b>	0	1	1	1	1	0	42	53	58	46	72
<b>Säbelschnäbler</b>	0	0	0	1	2	3	4	4	3	2	4

#### NSG „ Morsum-Kliff“ inkl. Teile des LSG „Morsum“

	'97	'98	'99	'00	'01	'02	'03	'04	'05	'06	07
<b>Brandgans</b>	15	24	32	18	11	17	18	20	19	18	17
<b>Austernfischer</b>	10	23	7	9	12	8	10	12	13	10	12
<b>Sandregenpfeifer</b>	5	4	2	1	8	8	7	6	4	4	5
<b>Kiebitz</b>	6	8	5	15	8	7	7	7	4	4	4
<b>Rotschenkel</b>	16	21	29	37	25	16	15	18	16	14	14
<b>Säbelschnäbler</b>	22	15	11	0	0	1	0	2	3	2	0

**Lucia Klein                      Föj: Aug 07 – Jul 08**

Die Henne im Korb kann sich behaupten. Das gilt nicht nur in den Salzwiesen –ihrem Fachgebiet- sondern auch für den Einsatz mit schwierigen Schulklassen, den sie mit ihrer geduldigen Art meistert. Ihre vegetarischen Kochkünste werden von den (fleischessenden) männlichen Mitarbeitern viel zu selten gewürdigt. Lucia mag rosa Klamotten und Spinnen.

**Jonas Armbröster    Zivi: Jan 08 – Sep 08**

Der Hesse sorgt für Bässe und hat auch sonst viel Rhythmus im Blut. Dies äußert sich in regelmäßigen Trommelkonzerten nach der Arbeit. Jonas hat sich als Fachmann für Fahrradreparaturen aller Art bewiesen.

Mit immer guter Laune sorgt er auch an tristen Tagen für Stimmung im Team. Das Spektiv ist sein bester Freund und kaum eine Vogelart ist ihm unbekannt. Daneben ist er erfolgreich beim Werben für regenerativen Energiequellen.

**Martin Piringer            Zivi: Feb 08. – Okt 08**

Wenn Martin nicht in der Butze ist, dann ist er vermutlich im Cave Club. Ansonsten hat er sich in seiner Arbeitszeit vor allem als Botanikexperte profiliert, im Kräutergarten kennt er jeden Halm und jede Blüte.

Beim Ausstellungsumbau hat Martin sich zur Zufriedenheit aller, um die Streifarbeiten gekümmert.

**Burkhard Hauck            Zivi: Aug 07 – Apr 08.**

Der südhessische Unterfranke im Team versorgt uns nicht nur immer mit guter Stimmung, sondern vor allem auch mit fränkischen kulinarischen Leckerbissen. „Bobbl“ hat sich beim Ausstellungsumbau als Elektriker eingesetzt und so einen entscheidenden Teil zum Gelingen beigetragen.

Neben der Dienstzeit hat Bobbl das Brotbacken für sich entdeckt.

**Nils-Ole Chistensen Zivi: Sep 07 – Jun 08.**

„Nole“ ist als ausgebildeter Tischler eine große Hilfe beim Ausstellungsumbau gewesen. Aber auch sonst macht er eine gute Figur im Watt oder bei den Zentrumsführungen. Viel Spaß macht ihm das Vögelzählen, vor allem in Morsum konnte man ihn bei jedem Wetter mit dem Spektiv antreffen. Als gebürtiger Sylter ist er aber auch für die meisten anderen Aufgaben hochqualifiziert. Des Weiteren zeichnet sich Nils Ole durch seine Freundlichkeit, sein Engagement und seine „Pünktlichkeit“ aus.

**Nikolas Forjahn Föj: Aug 07 - Jul 08**

Der Ruhepol der NSG kommt aus der Marmeladenmetropole Bad Schwartau bei Lübeck. Nikolas kennt alle Geschichten rund um das Wattenmeer und die Heide, was ihn zum Experten für alle Führungen macht. Wenn abends über der Insel ein lautes Brummen ertönt, kann es sich nur um Nikos Didgeridoo handeln! Nikos kreative Ideen halfen uns nicht nur beim Ausstellungsumbau immer weiter.

**Florian Kock Zivi: Okt 07 – Mai 08**

Florian „the Kock“ kommt aus Kiel und weiß sehr viel. Außerdem ist er Mittwochsjugendgruppen-Experte. Flo ist ein sehr interessierter Mensch, allerdings geht uns manchmal seine „Politikverdrossenheit“ auf den Keks. Außerhalb der Dienstzeit ist Flo sehr sportbegeistert: Aktiv spielt er Fußball, Golf und passiv fiebert er bei Spielen des THW um die deutsche Handballmeisterschaft mit.

**Mark Owe Heuer Zivi: Sep 07 - Mai 08**

Am Wasser aufgewachsen, kennt Mark sich mit Sturmflut und Orkanen gut aus. Es hält ihn also kein Wetter davon ab, seine Führungen kompetent zu halten. Als Belohnung gönnt er sich gelegentlich abends sein Astra und auch sonst ist er allen legalen Drogen (Kaffee und Zigaretten) nicht abgeneigt. Außerdem isst Mark sehr gern Quark und wird dadurch groß und stark. Sonst ist Mark noch als Liebhaber von Techno zu bezeichnen.

## **Impressum**

Redaktion: Dr. Roland Klockenhoff, Hans Godbersen, Werner Mansen, Burkhard Hauck, Mark Owe Heuer

Bilder u.a. von: Dr. Thomas Luther, Werner Mansen,

Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.

M.-T. Buchholz-Stich 10a

25996 Wenningstedt-Braderup

Tel.: 04651/44421

Fax.: 04651/46433

[www.naturschutz-sylt.de](http://www.naturschutz-sylt.de)

[naturschutz-sylt@t-online.de](mailto:naturschutz-sylt@t-online.de)



Schließlich denken wir an...

... alle Leute, die uns durch aufmunternde Gesten, die eine oder andere Tat neu motiviert haben und uns halfen bei unserer Arbeit für Mitwelt und Naturschutz.

Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, den Behörden und Ämtern, sowie sonstigen Organisationen.



Bundesministerium  
zu Umwelt, Naturschutz  
und Reaktorsicherheit



## Jede Art hängt von der anderen ab.

Zerstören wir eine, gefährden wir viele.

Vogel und Elefant sind nur zwei Glieder in der Artenkette der Natur. Doch etwa 15.000 Tier- und Pflanzenarten weltweit drohen aus dem riesigen Netz des Lebens zu verschwinden. Der Mensch ist Teil dieses Netzes. Wenn wir es weitermachen, zerstören wir nach und nach unsere Lebensgrundlagen. Im Mai 2008 treffen sich 190 Staaten auf der UN-Naturschutzkonferenz in Bonn, um diesen Verlust aufzuhalten. Helfen auch Sie mit, die Vielfalt der Natur zu bewahren. Mehr unter [www.naturallianz.de](http://www.naturallianz.de)



EINE NATUR • EINE WELT • UNSERE ZUKUNFT  
UN-Naturschutzkonferenz Bonn 2008

